

PERSONALIA

FRIEDRICH SIMONY (1813-1896) – ZUM 100. TODESTAG EINES GRÜNDUNGSMITGLIEDES

Ingrid KRETSCHMER, Wien*

Am 20. Juli 1896 verstarb in St. Gallen (Steiermark) Hofrat Dr. Friedrich SIMONY, emeritierter Universitätsprofessor für Geographie an der Universität Wien, Gründungsmitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien und des Österreichischen Alpenvereins. SIMONY, erster Ordinarius für Geographie in Wien, gilt nicht nur als Begründer der Universitätsgeographie in Österreich. Seine rund 50-jährigen Forschungen auf den Gebieten der Limnologie, Klimatologie, Morphologie und Glaziologie in den Ostalpen, insbesondere im oberösterreichischen Salzkammergut und im Dachsteingebiet und seine Bemühungen um die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Landschaftsdarstellung, nach 1875 auch der photographischen Landschaftsdokumentation machten ihn auch zu einem der bekanntesten österreichischen Geographen überhaupt.

Eine permanente Ausstellung im "Friedrich Simony-Gedächtniszimmer" im Museum Hallstatt in Oberösterreich und zehn topographische Bezeichnungen im heutigen Österreich ("Simonyscharte", "Simonyaussicht", "Hotel Simony", "Simonyhütte" und "Simonyhöhle" im Dachsteingebiet, "Östliche" (3.488 m) und "Westliche" (3.486 m) "Simonyspitze", "Simonyschneide" und "Simonykees" in der Venedigergruppe) und in der Arktis ("Simonygletscher" auf Franz-Josef-Land) erinnern an diesen Alpenforscher, der ein herausragender Gelehrter und zugleich ein bahnbrechender Lehrer war. Seine auch heute noch große Popularität läßt fast vergessen, daß bis in jüngste Zeit nur Teile seines umfassenden Schaffens bekannt waren. Von seinen graphischen und kartographischen Arbeiten wurden der Öffentlichkeit nur Bruchteile durch Drucklegung nahegebracht. Den über 1.100 Objekte zählenden Nachlaß an Originalzeichnungen, Tagebüchern u.a. übergab sein Sohn Oskar SIMONY 1898 der geologischen Abteilung des

* tit.ao.Univ.-Prof. Dr. Ingrid Kretschmer, Institut für Geographie der Universität Wien,
A-1010 Wien, Universitätsstraße 7

damaligen k. k. naturhistorischen Hofmuseums als Geschenk. Dieser Nachlaß, fast 100 Jahre unzugänglich, wird heute am Naturhistorischen Museum in Wien verwahrt. Weitere Originale besitzen die Fachbibliothek Geographie der Universität Wien, die Österreichische Nationalbibliothek und einige andere Sammlungen.

Der 100. Todestag dieses Gelehrten im Jahr 1996 gab Anlaß, die Sammlungen zu sichten und diese der Öffentlichkeit in Auswahl zu präsentieren. Drei umfassende Ausstellungen riefen Leben und Schaffen dieses österreichischen Alpenforschers erneut ins Gedächtnis:

- Das Oberösterreichische Landesmuseum Francisco Carolinum präsentierte die Schau "Ein Leben für den Dachstein – Friedrich SIMONY zum 100. Todestag" mit zahlreichen, bisher nie gezeigten Originalen, insbesondere auch Handzeichnungen und Aquarellen, aus dem Nachlaß des Naturhistorischen Museums in Wien, die vom 26. April bis 6. Oktober 1996 in Linz zugänglich war (mit Katalog, der erstmals den vollständigen, anläßlich der Ausstellungsvorbereitung gesichteten Nachlaß listenmäßig publiziert).
- Das Radstädter Heimatmuseum zeigte von Anfang Juni bis Ende Oktober 1996 die diese ergänzende Ausstellung "Der Dachsteinforscher Friedrich SIMONY – zum 100. Todesjahr" mit rund 30 Objekten aus dem unpublizierten Nachlaß des Naturhistorischen Museums Wien.
- Die Universitätsbibliothek Wien veranstaltete mit dem umfangreichen Bestand der Fachbibliothek Geographie die Ausstellung "Per aspera ad astra – Friedrich SIMONY zum 100. Todestag" (23.9.-18.10.1996), die insbesondere auch die von SIMONY selbst für den Unterricht angefertigten und großteils erhaltenen Schautafeln astronomischer, morphologischer, limnologischer und glaziologischer Themen innovativen Charakters präsentierte und erläuterte. Schon anläßlich seiner Berufung zum ersten Ordinarius für Geographie der Universität Wien 1851 hatte SIMONY die "illustrierte Methode des Vortrags" als "die einzig fruchtbringende" bezeichnet.

Ergänzend zu diesen Ausstellungen schuf das Landesstudio Oberösterreich des ORF zwei Fernsehdokumentationen, die teils vorbereitend, teils parallel zu den Ausstellungen zur Verfügung standen:

- "Ein Leben für den Dachstein – Porträt des legendären und doch unbekanntem Friedrich SIMONY" (Erstsendung: 24.1.1993, ORF 1).
- "Möchten Sie den Dachstein vermessen? – Hundert Jahre nach dem Tod von Friedrich SIMONY" (Erstsendung: 11.2.1996, ORF 2).

Diese vielfältige, aber doch ausschnittsweise Darbietung wissenschaftlicher und graphischer Arbeiten des Gelehrten im Jahr 1996 unterstützte insbesondere das Institut für Geographie der Universität Wien, wo Friedrich SIMONY von 1851 bis 1885 als erster Hochschullehrer der gesamten Geographie tätig war, durch neue Ansätze der Aufarbeitung und wissenschaftlichen Beurteilung von SIMONY's Werk. Vorbereitend war die Diplomarbeit "Friedrich SIMONY und seine Beiträge zur Erforschung der Alpen" vergeben worden, die mit einem umfassenden Werksverzeichnis (allerdings ohne Autopsie des Nachlasses im Naturhistorischen Museum Wien) abgeschlossen wurde (KAINRATH 1993). Schließlich veranstaltete das Institut für Geographie der Universität Wien am 26. Juni 1996 ein Gedenkkolloquium, das nach der Darbietung eines Lebensbildes Friedrich SIMONY als Hochgebirgsforscher und Glaziologe würdigte und offensichtlich erstmals auch die kartographischen und graphischen Arbeiten Friedrich SIMONYS einer Analyse unterzog. Diese Inhalte veröffentlichte der 53. Band der Institutszeitschrift "Geographischer Jahresbericht aus Österreich" (Wien 1996). SIMONYS Weitblick, der anlässlich seiner Emeritierung 1885 erfolgreich eine Teilung des Faches in eine physisch-geographische und in eine historisch-kulturgeographische Richtung durchgesetzt hatte, bestimmte mit dieser für ganz Mitteleuropa beispielgebenden Struktur die Entwicklung des Faches in Wien für weitere 80 Jahre. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die Wissenschaftsentwicklung in den 1960er Jahren SIMONYS Vermächtnis überholt. Der 100. Todestag war auch seitens des Instituts für Geographie der Universität Wien diesem Gedenken gewidmet.

Gemessen an diesen Veranstaltungen wirkt das ehrende Gedenken der Österreichischen Geographischen Gesellschaft bescheiden. Gemeinsam mit der zuständigen Sektion des Österreichischen Alpenvereins pflegt sie die Grabstätte Friedrich SIMONYS in St. Gallen. Das Bewußtsein, den 100. Todestag eines Gründungsmitgliedes zu begehen, ist ebenso verschüttet wie das respektvolle Hochhalten von SIMONYS Einsatz in den ersten Dezennien nach der Gründung der Geographischen Gesellschaft in Wien im Jahr 1856.

Die Autorin ging möglichen Gründen dieser Einschätzung nach und stieß zunächst auf die Bemerkungen von SIMONYS Nachfolger und Biographen A. PENCK (1898, S. 68), die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem von Geologen dominierten Ausschuß der Gesellschaft suggerieren. SIMONYS Schüler, Freund und Verwalter seines wissenschaftlichen Nachlasses, A. BÖHM von BÖHMERSHEIM, legte aber eine Ergänzung "Zur Biographie Friedrich SIMONYS" (1899) vor, nach der bei PENCK "darin nicht allenthalben die historische Treue in dem Maße gewahrt ist, wie man es bei einem solche Werke, das noch dazu von so berufener Hand geschrieben ist, wohl erwarten dürfte... In der Geschichte der Geographie in Österreich spielt SIMONY unleugbar eine hervorragende Rolle, und eine ebensolche spielt die Wiener k. k. Geographische Gesellschaft" (BÖHM 1899, S. 5). Nach BÖHM hat PENCK das Verhältnis zwischen SIMONY und der k. k. Geographischen Gesellschaft nicht so dargestellt, wie es war.

Zwecks Einschätzung der Tätigkeit SIMONYS für die damals junge Geographische Gesellschaft in Wien, deren Gründungsmitglied er war, zog die Autorin den I. bis III. Jahrgang "Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt" (1850 bis 1852) und alle Jahrgänge der "Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien" zwischen 1857 und 1896 heran und stützt sich damit nur auf diese gedruckten Quellen. Aus diesen ergeben sich folgende Aussagen:

Friedrich SIMONY, 1850 zum Chefgeologen der Sektion V (Oberösterreichisches Alpenvorland und Salzkammergut) der 1849 gegründeten k. k. Geologischen Reichsanstalt ernannt, 1851 aber bereits zum ersten Ordinarius für Geographie an der Universität Wien berufen, war überhaupt der erste, der in einer Sitzung der Geologischen Reichsanstalt am 10. Februar 1852 anlässlich der Vorlage von Druckschriften der damals bereits bestehenden Geographischen Gesellschaft zu Berlin Anregungen zu der Gründung einer Geographischen Gesellschaft in Wien gegeben hat. Der Sitzungsbericht 1852 (S. 181-182) schloß mit den Worten: "Herr Prof. SIMONY nannte die Gründung einer Geographischen Gesellschaft in Wien, in dem Interesse einer so tief ins Leben eingreifenden Wissenschaft als es die Erd- und Völkerkunde ist, ein so unabweisbares Bedürfnis, daß man sich der sicheren Hoffnung hingeben dürfe, die Befriedigung desselben werde nicht lange auf sich warten lassen". Nach deren offizieller Gründung am 21. September 1856 wird diese Tatsache vom ersten Präsidenten der k. k. Geographischen Gesellschaft, Wilhelm HAIDINGER, k. k. Sektionsrat und Direktor der k. k. Geologischen Reichsanstalt, auch mehrfach erwähnt. Bei der ersten Wahl der Funktionäre der Geographischen Gesellschaft am 4. November 1856 wird SIMONY erstmals als 2. Sekretär in den Ausschuß der Gesellschaft gewählt. Obwohl SIMONY diese Funktion bereits am 16. Dezember 1856 wegen "allzu vieler anderweitiger Geschäfte" ablehnt, ist er als Ausschußmitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft von 1857 bis 1889 (mit Ausnahme der Jahre 1867 und 1868) ununterbrochen tätig und bekleidet in den Jahren 1863 und 1864 auch die Funktion eines Vizepräsidenten. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang, daß Ende 1888 A. PENCK und mit ihm sechs weitere Ausschußmitglieder ihre Funktionen niederlegten und aus dem Ausschuß ausschieden. Die Gründe werden in den "Mittheilungen" (1888, S. 220) nicht erwähnt, dürften aber schwerwiegender Art gewesen sein, denn nach BÖHM (1899, S. 34 ff.) hat PENCK nach 1889 Circulare wider die Geographische Gesellschaft verbreitet.

Obwohl SIMONY nach 1840 nachweislich fast jährlich mehrere Sommermonate zur Durchführung seiner Geländearbeiten in den Alpen, insbesondere im Salzkammergut weilte, hat er in den Versammlungen der Geographischen Gesellschaft 25 Vorträge gehalten, insbesondere seine originären Arbeiten vorgelegt: Er spricht beispielsweise 1856 über "die orographischen Verhältnisse des nordkrainischen Beckens", legt noch im gleichen Jahr die ersten nach der Natur gemalten Originalblätter für seinen "Physiognomischen Atlas der österreichischen Alpen" (Gotha, J. Perthes, 1862) vor, schildert die Ergebnisse der 1855 von ihm ausgeführten

Besteigung des hohen Venedigers und legt drei Ansichten desselben vor. 1857 berichtet er über die Färbung der Seen Oberösterreichs, 1858 über einen von ihm entwickelten Meßapparat für landschaftliche Aufnahmen. 1860 hält er zwei Vorträge über die Wärmeverhältnisse Wiens und 1863 einen weiteren über die Verbreitung der Gletscher in Österreich. 1865 legt er einer Versammlung die ersten drei Blätter der "Schichtenkarten der österreichischen Kronländer" vor, für deren Gestaltung er die Farbfolge der Höhenschichten entwickelt hatte. 1877 präsentiert SIMONY schließlich 88 photographische Landschaftsbilder, die er 1875 zunächst noch gemeinsam mit einem Photographen, ab 1876 selbständig aufgenommen hatte.

In den "Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien" sind sechs umfangreiche Abhandlungen und drei kleinere Berichte SIMONYS erschienen. Unter diesen befinden sich zwei seiner wichtigsten Arbeiten, die auch von A. PENCK immer wieder als solche eingestuft wurden: "Gletscher- und Flußschutt als Objekt wissenschaftlicher Detailforschung" (1873, S. 252-275) und "Ueber die Schwankungen in der räumlichen Ausdehnung der Gletscher des Dachsteingebirges während der Periode 1840 -1884" (1885, S. 113-135, 2 Taf.).

Die k. k. Geographische Gesellschaft ehrte den Gelehrten durch zwei Auszeichnungen: Sie verlieh SIMONY am 18. Dezember 1883 die Ehrenmitgliedschaft und am 24. März 1896 die Franz von HAUER-Medaille. Letztere ist im Museum Hallstatt in der ständigen Ausstellung zu sehen. Den Nachruf der k. k. Geographischen Gesellschaft verfaßte C. DIENER (1896).

SIMONYS Haupt- und Lebenswerk "Das Dachsteingebiet" (3 Lieferungen: 1889, 1893, 1895) wird in den "Mittheilungen" von A. BÖHM ausführlich besprochen. Auch SIMONYS Sohn Oskar publiziert in den "Mittheilungen" ab 1890. Seit 1892 aber, als PENCK auf dem Karlseisfeld, das Friedrich SIMONY 50 Jahre lang beobachtet, gezeichnet und photographiert hatte, andere Beobachtungen als SIMONY zu machen glaubte und diese sofort, noch vor Vollendung des Dachsteinwerkes publizierte, waren die Beziehungen zwischen A. PENCK und O. SIMONY getrübt. Möglicherweise war dadurch auch die k. k. Geographische Gesellschaft betroffen, die auf Anregung PENCKs eine genaue Gletscherkarte des Karlseisfeldes in die Wege leitete (GROLLER v. MILDENSEE 1897).

SIMONY wird als bescheidener, jedem Strebertum abholder Gelehrter geschildert, dessen Liebenswürdigkeit und Güte seinen Tod vor 100 Jahren wie einen persönlichen Verlust betrauern ließen. Eine Gedächtnisexkursion auf das Dachsteinmassiv und eine Kranzniederlegung seitens der Österreichischen Geographischen Gesellschaft wären dem Gedenken angemessen.

Literaturverzeichnis

- BÖHM VON BÖHMERSHEIM A. (1897), Friedrich SIMONY. In: Zeitschr. f. Schulgeogr., 18, 1896/97, S. 65-71.
- BÖHM VON BÖHMERSHEIM A. (1899), Zur Biographie Friedrich SIMONY's. Wien, R. Lechner. 63 S.
- DIENER C. (1896), Zur Erinnerung an Friedrich SIMONY. In: Mitt. d. k. k. Geogr. Ges. in Wien, 39, S. 761-769.
- DIENER C. (1896), Zur Erinnerung an Prof. Friedrich SIMONY. In: Österr. Alpen-Zeitung, Nr. 468 vom 18. Dez. 1896. Wien.
- FEHLINGER J.F. (1893), Dr. Friedrich SIMONY zu seinem 80. Geburtstage. In: Nachr. über Geophysik, 1, S. 3-7.
- GRIMS F. (1996), Das wissenschaftliche Wirken Friedrich SIMONYS im Salzkammergut. In: Ein Leben für den Dachstein (= Stapfia 43, zugl. Kataloge d. OÖ. Landesmuseums, N.F. 103), S. 43-71, 12 Abb. Linz, Museum Francisco-Carolinum.
- GROLLER v. MILDENSEE M. (1897), Das Karlseisfeld. In: Mitt. d. k. k. Geogr. Ges. in Wien, 40, S. 23-98, 1 Karte. Vorwort dazu: S. I-III, Nachtrag S. 853.
- KAINRATH W. (1993), Friedrich SIMONY und seine Beiträge zur Erforschung der Alpen. Wien, Univ., Dipl.-Arb. 193 S., 23 Abb.
- KAINRATH W. (1996), Friedrich SIMONY (1813-1896) – ein Lebensbild. In: Geogr. Jahresber. aus Österreich, 53, S. 9-23, 1 Abb.
- KRETSCHMER I. (1996), Kartographische Arbeiten Friedrich SIMONYS. In: Geogr. Jahresber. aus Österreich, 53, S. 43-61, 7 Textabb., 8 Farbtaf.
- LAND OBERÖSTERREICH, OÖ. LANDESMUSEUM (1996), Ein Leben für den Dachstein. Friedrich SIMONY zum 100. Todestag (= Stapfia 43, zugl. Kataloge d. OÖ. Landesmuseums, N.F. 103). Linz, Museum Francisco Carolinum. 355 S., zahlr. Abb. u. Taf.
- LEHR R. (1996), Friedrich SIMONY (1813-1896). Ein Leben für den Dachstein. In: Ein Leben für den Dachstein (= Stapfia 43, zugl. Kataloge d. OÖ. Landesmuseums, N.F. 103), S. 9-36, 18 Abb. Linz, Museum Francisco-Carolinum
- NAGL H. (1996), Friedrich SIMONY als Hochgebirgsforscher und Glaziologe. In: Geogr. Jahresber. aus Österreich, 53, S. 26-41, 10 Abb.
- PENCK A. (1898), Friedrich SIMONY. Leben und Wirken eines Alpenforschers. Ein Beitrag zur Geschichte der Geographie in Österreich (= Arbeiten d. Geogr. Inst. d. k. k. Univ. Wien, 6). Wien, Ed. Hölzel. 308 S., 11 Textfig., 22 Taf.
- PEUCKER K. (1896), Friedrich SIMONY. In: Geogr. Zeitschr., II. Jg., S. 657-662.
- RIEDL-DORN Chr. (1996), Die Sammlungen Friedrich SIMONYS am Naturhistorischen Museum/Wien. In: Ein Leben für den Dachstein (= Stapfia 43, zugl. Kataloge d. OÖ. Landesmuseums, N.F. 103), S. 199-236, 36 Abb. (mit Auflistung der 1.109 Objekte des Nachlasses). Linz, Museum Francisco Carolinum.
- RICHTER E. (1896), † Friedrich SIMONY. In: Mitt. d. Dt. u. Österr. Alpenvereins v. 31. Juli 1896. S. 174.
- UMLAUFT F. (1884), Prof. Dr. Friedrich SIMONY. In: Deutsche Rundschau f. Geogr. u. Statistik, VI, S. 331-333 mit Portrait.